



Blick über Nenningen. Rechts der Kreuzberg, in der Bildmitte das Christental mit dem Stausee.

Foto: hs

schauorte.de
ZWISCHEN WALD UND ALB

Wo der Blick in die Höhe geht

Der 717 Meter hohe Kreuzberg dominiert den Lautersteiner Teilort Nenningen. Vom Berggipfel geht der Blick in die Weite. Aber auch der Ort selbst hat viel zu bieten, zum Beispiel kulinarisch anregende Feste.

VON FRANZ GRASER

LAUTERSTEIN-NENNINGEN. Wer vor dem Nenninger Rathaus steht, kann gar nicht anders, als über das Dach hinweg auf den Hausberg von Nenningen zu schauen: Den 717 Meter hohen Kreuzberg, der in manchen Karten auch als Galgenberg verzeichnet ist, weil dort in früheren Zeiten die Gerichtsbarkeit beheimatet war. Der Berggipfel ist der Lieblingsort des Lautersteiner Bürgermeisters Michael Lenz. Denn von dort bietet sich ein herrlicher Blick über das Lautertal sowie zu den schwäbischen Kaiserbergen. Landschaftlich ist der Berg nicht zuletzt wegen der Wacholderheiden bemerkenswert, die sich an den Hängen hinaufziehen. Sie werden liebevoll gepflegt, indem zum Beispiel Schafherden über die Hänge wandern.

Nicht weit davon entfernt, im Christental, wurde 1977 ein Stausee angelegt, der dem Hochwasserschutz dient und auch als Naherholungsgebiet beliebt ist. Dort können zum Beispiel Familien mit dem Kinderwagen spazieren gehen.

Überhaupt, das Rathaus: In vielen Ortschaften steht es in der Mitte. Nicht so in Nenningen. Das Rathaus steht genau am Ortsende. Oder am Ortsanfang, je nachdem, wie man es sehen will. Bürgermeister Michael Lenz erklärt, dass das Rathaus im Jahr 1985 bewusst an dieser Stelle gebaut wurde. Denn es dient als Bindeglied zwischen den Teilgemeinden Nenningen und Weißenstein, die 1974 zur Stadt Lauterstein vereinigt wurden. „Es sitzt quasi in der Mitte“, erläutert Lenz.

Ein Ort der Begegnung für alle Altersgruppen ist auch der Spielplatz, der direkt an der Seniorenresidenz entstanden ist. Für diesen Mehrgenerationenspielplatz ist die Gemeinde im vergangenen Jahr mit einem Sonderpreis des „Spielraumpreises“ ausgezeichnet worden. Nenningen spielt damit in derselben Liga wie viel größere Orte wie



Speyer oder Erfurt, freut sich der Rathauschef. Eigentlich hätte Nenningen vor zwei Jahren sein 750-jähriges Bestehen gefeiert. Ein vielseitiges Programm war organisiert worden. Doch die Corona-Pandemie machte einen Strich durch die Rechnung. Weil die örtlichen Vereine ihre Traditionsfeste nachholten, ist keine nachträgliche Jubiläumsfeier geplant. Immerhin war im Juni der Berggottesdienst auf dem Kreuzberg nachgeholt

worden. Und für den 9. Oktober ist ein Benefizkonzert mit dem Landespolizeiorchester geplant.

Ein Pflichttermin ist das Knoblauchfest des Musikvereins, das alljährlich an Christi Himmelfahrt stattfindet. Bei diesem größten Fest in Nenningen dreht sich „alles um die Knolle“ und kulinarische Köstlichkeiten wie Lammbraten oder Knoblauchspaghetti, wie Bürgermeister Michael Lenz erläutert.

Gleich hinter Nenningen erhebt sich der 717 Meter hohe Kreuzberg, der auch als Galgenberg bekannt ist. Er bietet eine herrliche Aussicht auf das Umland und zu den Kaiserbergen. Wacholderheiden ziehen sich die Hänge hinauf.

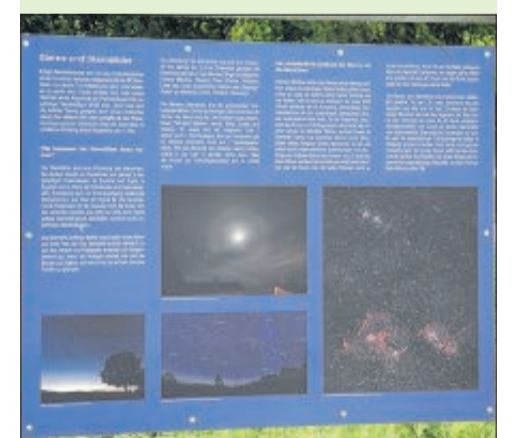
Der Weg zu den Sternen

LAUTERSTEIN-NENNINGEN. Wer sich in der Nähe des ehemaligen Bahnhofgebäudes von Nenningen ein wenig umsieht, stößt auf eine Informationstafel über Sterne und Sternbilder und findet auch einen Wegweiser zum Astronomie-Lehrpfad. Der rund sieben Kilometer lange Pfad wurde im Jahr 2000 von den Sternfreunden Donzdorf angelegt und führt vom Donzdorfer Schlosspark über Nenningen bis zum Ortseingang von Weißenstein. 2014 wurden die Tafeln erneuert und die Informationen auf den aktuellen Stand der Wissenschaft gebracht.

Der Weg verläuft größtenteils entlang des Rad- und Wanderwegs auf der ehemaligen Bahnstrecke. Interessant dabei: Der Lehrpfad vermittelt die maßstäblich korrekten Entfernungen zwischen der Sonne und den Planeten und verdeutlicht auf diese Weise die gewaltigen Abstände im Sonnensystem.

Die Entfernungen sind auf ein Milliardenstel der tatsächlichen Zwischenräume reduziert, wie die Donzdorfer Sternfreunde auf ihrer Webseite erklären. Ein Beispiel dafür: Der Abstand zwischen der Sonne und dem Planeten Saturn beträgt 1,5 Milliarden Kilometer, auf dem Lehrpfad liegen zwischen dem Modell der Sonne und der Darstellung des Planeten Saturn 1,5 Kilometer. Auf informativen Tafeln werden darüber hinaus die einzelnen Planeten des Sonnensystems vorgestellt.

Weitere Informationstafeln beschäftigen sich mit speziellen Themen aus der Astronomie, zum Beispiel mit den Sternbildern. Im nahen Donzdorf betreiben die Sternfreunde übrigens die Messelbergsternwarte, die auch interessierten Besuchern offensteht.



Der Astronomie-Lehrpfad informiert über die Sterne und das Weltall.

Der Ort, an dem Helden geboren werden

Die sogenannte Heldentour ist ein Rundweg für Unentwegte: Der 24 Kilometer lange Rundweg stellt hohe Anforderungen an die Kondition. Start und Ziel ist an der Pietà-Kapelle, die ein Kunstwerk von internationalem Rang beherbergt.



LAUTERSTEIN-NENNINGEN. Das malerische Christental bei Nenningen trägt einen frommen Namen. Aber aus einem unerfreulichen Grund: Irgendwann im neunten Jahrhundert soll dort eine Schlacht geschlagen worden sein, weil sich die Ureinwohner partout nicht zum Christentum bekehren wollten. Weil die predigenden Mönche keinen Erfolg hatten, griff ein Herzog namens Rumelius zum Schwert und soll mit seinen Gefolgsleuten unter den Anhängern des Grafen von der Teck ein Blutbad angerichtet haben.

Aber in Nenningen kann man heute viel unblutiger zum Helden werden, indem man die sogenannte Heldentour absolviert. Der knapp 24 Kilometer lange Rundwanderweg überwindet rund 800 Höhenmeter und stellt hohe Anforderungen an die

Die Nenninger Pietà ist eine Darstellung der Gottesmutter, die ihren toten Sohn Jesus beweint. Sie wurde 1774 von Franz Ignaz Günther gefertigt und ist sein letztes Werk.

Kondition, belohnt die Unentwegten aber durch atemberaubende Ausblicke. Auf die Helden warten laut dem Wanderführer des Landkreises Göppingen vier knackige Anstiege, aber auch schöne Einkehrmöglichkeiten. Der Heldenberg bei Nenningen stand übrigens Pate für den Namen.

Start und Ziel der Heldentour ist der Parkplatz der Nenninger Pietà-Kapelle. Sie birgt ein künstlerisches Kleinod von Weltrang aus dem Jahr 1774, nämlich die Darstellung der schmerzhaften Gottesmutter Maria mit ihrem toten Sohn, die der Münchner Bildhauer Franz Ignaz Günther kurz vor seinem Tod im Jahr 1775 für die Nenninger Kapelle schuf. Die Figurengruppe wurde unter anderem in London, Paris und Brüssel gezeigt und kehrte 2005 nach einer aufwendigen Restaurierung nach Nenningen zurück. Es handelt sich um das einzige Bildwerk Günthers, das nach Württemberg kam.

Unweit der Pietà-Kapelle liegt der frühere Nenninger Bahnhof. Entlang der früheren Bahntrasse verläuft heute ein Fahrradweg. An der Kapelle befindet sich auch die erste Station der „Spurensuche“, die die Besucher Station für Station durch die Geschichte Lautersteins und Nenningens führt.

ANZEIGEN

Landmetzgerei Lang
www.metzgerlang.com

Täglich frische Produktion von Fleisch & Wurst
Hausmacher-Salate, Käse & vieles mehr!

Hauptstr. 58 in Nenningen
Tel. 07332 / 9616-0
www.metzgerlang.com